

Handout zum WS

THEATER_PERFORMANCE_SPIEL Katja Fillmann 14.9.2020

Theater und Performance sind experimentelle Spielformen. In der Performance werden die Offenheit und der experimentelle Charakter des Spiels ausgestellt.

Das Experiment kann hier nur über das Spielen versucht werden.

Spielen wird zum Ausloten der Grenzen alltäglicher Erfahrungen. Im Spiel erfährt die schon bestehende Welt Neu- und Umwertungen. Kulturelle Praxen werden von den Spielenden im Spiel anders gedeutet und erfahren eine Umdeutung.

Es besteht eine Schnittstelle zwischen künstlerischem Handeln und kindlichem Bildungshandeln im Spielen.

Konstitutives Merkmal kindlichen Spiels: Zugeschriebene Bedeutungen bleiben flexibel und beweglich und werden ständig verändert. DEUTEN ist immer auch ein Umdeuten, im Spiel mit Bedeutungen werden Erkenntnisse und Einsichten erprobt und variiert, neu erdacht und wieder verworfen (vgl. Ludwig Duncker)

Performative Handlungsweisen eignen sich auf vielfältige Weise zur Gestaltung von Projekten kultureller Bildung: zur Gestaltung von offenen Arbeitsprozessen, als Teil künstlerischer Forschung und als Formate von Aufführungsgeschehen.

Übung:

THEATER - PERFORMANCE

szenische Handlung - performative Handlung

Alle TN bewegen sich durch den Raum. Es gibt 1 Minute Zeit, um sich eine Handlung zu überlegen, welche die anderen TN überrascht. Nach einer Minute setzen sich alle an den Rand - nacheinander präsentieren die TN ihre Handlungen.

Gespräch und Auswertung: Wie haben sich die Handlungen unterschieden? Welche Handlung würden wir eher dem szenischen, welche eher dem performativen Bereich zuordnen? Warum?

Das Thema der Übung ist das Spannungsfeld zwischen illustrativer „Als Ob“ Handlung und performativer Handlung. Somit wird der Begriff der Handlung zum Verhältnis der Darstellung befragt.

In der Theaterszene sind Handlungen repräsentativ und verweisen auf eine fiktive Realität im Modus des „als ob“.

Performative Handlungen kennzeichnen sich durch

- Handlung vor Text
- Hier und Jetzt- faktisch Handlung ausführen und nicht nur illustrieren.
- Selbstreferentielle Handlungen. Sie sind von einer sehr subjektiven Deutung abhängig.
- Symbolisch
- Einmalig, offen und zufällig
- Befragung Verhältnis Zuschauende und Akteure

PERFORMANCE PRAKTIZIEREN

- Performance bedient sich der **aisthesis**- alle Sinne werden eingesetzt, der Körper als Erfahrungsraum eingesetzt.
- **Subjektivität und Eigensinn:** Assoziationsräume/Interpretationen der Performances sind sehr unterschiedlich von Person zu Person, beeinflusst von soziokulturellen und biografischen Prägungen, als auch durch die jeweilige Situation der Erlebnisse.
- **Alltägliche Handlungsweisen** und Dinge des Alltags können Ausgangspunkt sein für eine künstlerisch ästhetische Arbeit/ein Erkunden aus unserer Erfahrungswelt.
- Erkennen von unsichtbaren Regeln im Alltag durch das künstlerische Verfahren des **Verfremden**
- **Performance als Lizenz** Dinge im Alltag zu tun, die man sonst nicht tut- Verschiebung und Spiel mit Regeln, und damit eröffnen eines **Möglichkeitsraumes im Dazwischen- im Modus des Spiels.**
- **Sich selbst zum Experimentierfeld** machen- das Eigene „Verwickelt-sein“ im Tun, das eigene Tun befragen können, im Handeln Räume der Klärung finden- **Handeln als Reflexionsraum**
- **Aufführungsmoment:** etwas vor Publikum tun- Analogie Sockel- Aufmerksamkeiten erzeugen, verdichten, indem sie neu **kontextualisiert** werden.

Übung: Stühle

GEGENSTÄNDLICH-SPIELERISCHER ANSATZ IN ENTWICKLUNG EINER PERFORMANCE

1. Wozu lädt der Gegenstand ein? Halte allein mit einem ausgewählten Gegenstand aktiv, nonverbal und konzentriert „Zwiesprache“ und untersuche ihn ausgiebig handelnd.

Erfinde dabei auch widersinnige, neue, kreative Handlungen mit dem Objekt oder Material. Gegenstand erproben in möglichen und unmöglichen Handlungen: Was kann man mit ihm machen? Was noch? Welche Fragen entstehen beim Handeln?

2. Favorisiere aus den vielfältigen Möglichkeiten einen Handlungsablauf, variiere diesen so weit, bis ein eigenständiges performatives Ereignis entsteht, das du einem Zuschauer zeigst.

3. Zeige das Ereignis einem Partner und gebt euch Feedback.

4. Entwickelt gemeinsam eine Handlungsanweisung für andere, dritte zum Erproben ,zum Nachvollzug und zur Interpretation. Gestaltet hierzu eine Karte. Benutzt Sprache(Text) und Skizze (Zeichnung).

Die hauptsächliche Intention der Übung besteht

- in einer bewussten Wahrnehmung der Eigenschaften und Aufforderungsimpulse von Gegenständen und Materialien aller Art und den Widerstand bewusst zu machen, der von einem Objekt oder einem Material ausgeht, mit dem man sich handelnd auseinandersetzt.

- im Folgen gewohnter Handlungsmuster sowie in der willentlichen Ignoranz herkömmlicher, gewohnter Umgangsweisen. Dabei steht die spielerische Umstrukturierung, Verwandlung und Veränderung des Handelns und Umgehens mit dem Objekt, dessen Handhabung selbst.

Einige Handlungsanweisungen, die im Workshop entstanden:

- mit Deinem Körper
-) Findeff heraus, was Du und Dein Stuhl gemeinsam haben.
 -) Zieh ihn Dir an!
 -) Nutze ihn als Musikinstrument

ENDE

Kippe den Stuhl
auf die Seite und
gehe im Storchengang
"in" ihm und um
ihn herum
und finde Spaß



beim Stuhl-gang, haha

Trage den Stuhl mit deinem Körper. Ohne Hände.

Verstecke mit dem Stuhl Teile deines Körpers.

Bringe soweit wie möglich von Dir auf den Stuhl zum LIEGEN.
Der Stuhl darf nicht normal stehen.

Nach's Dir schon mit Deinem Stuhl:

1. Näher Dich an.
2. Lass Dich vom Stuhl tragen.
3. Lass Dich wieder hinab gleiten.

